

Fremde Armeen : die strategische Raketenwaffe der sowjetischen Streitkräfte

Autor(en): **Taubinger, Laszlo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fremde Armeen

Die strategische Raketenwaffe der sowjetischen Streitkräfte

von Laszlo Taubinger, Wien

Aus Ungarn sind vor einiger Zeit Berichte eingetroffen, wonach das Ministerium für Landwirtschaft dem Verteidigungsministerium rund 70 000 ha Waldgebiet in Mittel- und Westungarn übergeben hat. Diese Fläche wurde inzwischen zum Sperrgebiet deklariert und der Zivilbevölkerung das Betreten des Areals verboten. Wie man erfährt, werden in den Waldungen von sowjetischen Truppen Bauarbeiten durchgeführt, die darauf schliessen lassen, dass die Sowjets in diesem Gebiet neue Raketenbasen errichten.

Diese Nachrichten könnten als eine indirekte Bestätigung jener Meldung betrachtet werden, die über eine neuerliche Reorganisation der Warschauer-Pakt-Streitkräfte und ihrer Strategie berichten.

In der Sowjetunion konnten im Laufe der letzten Jahre tatsächlich grosse Fortschritte auf dem Gebiete der militärischen Raketentechnik erzielt werden. Der erste stellvertretende Generalstabschef der sowjetischen Armee, Batitzki, sprach vor einem Jahr vor Pressevertretern darüber, dass die sowjetischen Streitkräfte «unverletzbar Raketen besässen, die jede Stelle des Erdballs mit grosser Genauigkeit treffen könnten». Einige Monate später gab General Gretscko, Kommandant der Fliegerabwehr des Moskauer Militärdistrikts, Erklärungen über die sowjetischen Luftabwehr- und Luft-Luft-Raketen ab, die, wie er sagte, bei jedem Wetter, bei Tag und bei Nacht, imstande sind, ihr Ziel zu erreichen und gegen Störversuche mit Hilfe von Radiowellen unempfindlich seien. Marschall Konstantin Werschinin, Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, sprach anlässlich des Tages der sowjetischen Luftwaffe im August 1966 von Raketenflugzeugen, die «Ziele mit Genauigkeit treffen können, ohne in die Operationszone der feindlichen Fliegerabwehr einzudringen». Diese Flugzeuge sollen, laut seinen Angaben, eine Geschwindigkeit von 3000 Stundenkilometern und Höhen von über 30 Kilometer erreichen.

Laut der in Kattowitz erscheinenden polnischen Tageszeitung «Trybuna Robotnicza» sind in der Sowjetunion seit 12 Jahren auch intensive Arbeiten an der Konstruktion eines atomgetriebenen Flugzeuges im Gange. Sie sollen bereits so weit fortgeschritten sein, dass man von einem Flugzeug der nächsten Zukunft sprechen könne. Diese Maschine werde Überschallgeschwindigkeit erreichen und in der Lage sein, entweder mehrere hundert Soldaten mitsamt schwerem Gerät oder «gewaltige Ladungen von Raketen und Bomben mit nuklearen Sprengköpfen an Bord zu nehmen». Die Zeitung spricht von einer völlig neuartigen Waffe, die in ungeheurer Höhe um die Erde kreisen werde und für Abwehrraketen praktisch unerreichbar sein soll.

Würden diese Äusserungen sowjetischer Militärs und Politiker mit der Wirklichkeit völlig übereinstimmen, so wären die Sowjets heute in der Raketenrüstung den Amerikanern stark überlegen. Davon kann aber keinesfalls die Rede sein. Dennoch aber ist es nach Ansicht westlicher Militärexperten, die Zugang zu verlässlichen Informationen der verschiedenen Geheimdienste besitzen, den Sowjets gelungen, ihr Raketenystem seit 1962 wesentlich auszubauen und zu verbessern. Sie sind jedoch der amerikanischen Raketenrüstung noch immer unterlegen. Laut derselben Kreise haben die Sowjets 1965 sogar mit der Errichtung eines antiballistischen Raketenabwehrsystems um Moskau und Leningrad herum begonnen. Dieses Abwehrsystem scheint elektronische und höchst empfindliche Radareinrichtungen zu haben und die Abwehrraketen selbst dürften in gepanzerten Versenkungen gelagert sein.

Es scheint, dass die Schwierigkeiten, welche die Entwicklung der sowjetischen antiballistischen Raketen gehemmt haben, im Laufe der letzten Jahre überwunden werden konnten. Es sind keine exakten Informationen darüber vorhanden, über wieviele antiballistische Raketen die Sowjets verfügen, um feindliche Raketen abzufangen. Von den sowjetischen Luftabwehrraketen sind bisher die Typen «Griffon», «Ganef» und «Galosh» bekannt. Die zum «Griffon»-Typ gehörenden, der Luftabwehr dienenden Zweistufenraketen werden hauptsächlich gegen Flugzeuge eingesetzt und erreichen eine Flughöhe von etwa 30 Kilometer. Bei der «Ganef» handelt es sich um eine mobile Luftabwehrrakete, die auf schwere Lastkraftwagen montiert ist. Die «Galosh» gehört einem neuen Typ an. Es handelt sich hierbei um eine Langstreckenrakete für Verteidigungszwecke, die bereits im vergangenen Jahr bei der Militärparade in Moskau gezeigt worden ist.

Für strategische Zwecke verfügte die Sowjetunion laut einer Aufstellung des «Instituts für Strategische Studien» in London Ende 1966 über etwa 300 Interkontinentalraketen. Im Laufe des vergangenen Jahres konnten 30 neue Raketen dieses Typs gebaut werden. Die Zahl der Mittelstrecken- und Langstreckenraketen bewegt sich zwischen 700 — 750 und weist seit 1965 keine grösseren Veränderungen auf. Dagegen erhöhte Moskau laut derselben Quelle während des vergangenen Jahres seine bei der Kriegsflotte verwendeten Raketen von 120 auf 150. Die Gesamtzahl der Raketen, über welche die sowjetischen Streitkräfte Ende 1966 verfügten, wurde äusserst vorsichtig mit höchstens 1200 Raketen gegenüber etwa 1140 im Jahre 1965 angegeben, während die USA zur gleichen Zeit 1558 Raketen besitzt.

Die Mannschaftsstärke der unter Kommando Marschall Krylows stehenden sowjetischen Raketenstreitkräfte beträgt 200 000 Mann. Diese Truppe wurde seit 1964 also um 90 000 Personen verstärkt. Zur gleichen Zeit senkten die Sowjets die Zahl ihrer strategischen Bomber von 1190 auf 1120 und die Zahl der Kampfflugzeuge der taktischen Luftwaffe von 11 000 auf 10 000. Die Mannschaftsstärke der sowjetischen Luftwaffe wurde 1966 um weitere 10 000 Mann auf 500 000 gesenkt.

Die Interkontinental-, Mittel- und Langstreckenraketenbasen der sowjetischen Streitkräfte befinden sich in der Nähe der West-, Süd- und Ostgrenzen der Sowjetunion. Die Mehrzahl der Abschussrampen konzentriert sich auf Westrussland. Dagegen sind auch die dem Warschauer Pakt angehörenden Streitkräfte der osteuropäischen Länder mit Luftabwehrraketen ausgerüstet. Aber auch sowjetische Luftabwehrraketen stationieren in diesen Staaten, vor allem in Ostdeutschland und Ungarn. Ob die Sowjets in den osteuropäischen Staaten auch über gegen Bodenziele verwendbare Mittelstrecken- und Langstreckenraketenbasen verfügen, wird vermutet, konnte jedoch bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Dagegen sind auch die osteuropäischen Armeen mit auf Panzern montierten taktischen Raketenwaffen ausgerüstet.

LA

Begriffsbestimmungen

Die Versorgungsaufgaben der Truppe im allgemeinen und diejenigen der Versorgungsdienste im besondern sind in den Weisungen für die Truppenversorgung, gültig seit 1. Oktober 1967, neu geregelt worden. Anhang IV enthält abschliessend die verschiedenen Begriffsbestimmungen, die auch unsere Fouriere interessieren dürften:

Auflage	Verfügung im Bereich der Versorgung, die dem Empfänger von Versorgungsgütern bestimmte Pflichten, meist einschränkender Natur, auferlegt.
Basierung	Bezugsort für Versorgungsgüter zu Gunsten von Versorgungsformationen beziehungsweise zu versorgenden Truppen.
Depots	Auf der 1. und 2. Stufe: Vorräte an Versorgungsgütern zusätzlich zur Grundausrüstung. Auf der 3. Stufe: materielle Armeereserven, die nicht in Magazinen eingelagert sind.
Einrichtungen	Magazine, Depots, Anlagen, Lager, Werkstätten, Fabrikationsbetriebe, Werke und Anstalten.
Grundausrüstung	Gesamtheit der Güter, welche die Truppe bei der Mobilmachung fasst, ausserdem die Bewaffnung und Ausrüstung, die der Wehrmann von zu Hause mitbringt.
Kontingentierung	Mengenmässige Beschränkung des Ersatzes von Versorgungsgütern für eine bestimmte Zeit.